



Open Farming Hackdays

An den 1. Open Farming Hackdays in der Liebegg AG entwickeln interdisziplinäre Teams neue digitale Ideen für die Schweizer Landwirtschaft.

text JÜRGEN VOLLMER

Die 1. Open Farming Hackdays starten am 4. September 2020 im Landwirtschaftlichen Zentrum Liebegg AG. Innert 32 Stunden entwickeln interdisziplinäre Teams anhand offener Landwirtschaftsdaten neue digitale Lösungen für die Schweizer Landwirtschaft.

Nach Schweizer Hackdays zu den Themen Tourismus, Energie und Klima sind die 1. Open Farming Hackdays die erste kollaborative Entwicklungsveranstaltung zum Thema Landwirtschaft in der Schweiz.

Hackdays oder Hackathons (eine Wortschöpfung aus Hack und Marathon) sind kollaborative Software- und Hardware-Entwicklungsveranstaltungen. Da sitzen also keine Nerds zu Hause einsam vor ihren Rechnern,

um Computerprogramme zu hacken, sondern es werden in einem grossen Saal mit interdisziplinären Teams gemeinsam Problemlösungen gesucht.

60 bis 100 Teilnehmer werden an den Hackdays erwartet

Die Teilnehmer der 1. Open Farming Hackdays kommen aus verschiedenen Fachgebieten. Es sind Landwirte, Farm-Tech-Fans, Designer, Programmierer, Datenanalytiker, Studenten verschiedener Studienrichtungen und sonstige kreative Köpfe, die sich für die Landwirtschaft interessieren.

Urs Podzorski vom Landwirtschaftszentrum Liebegg AG rechnet mit 60 bis 100 Teilnehmern aus der ganzen Schweiz und den angrenzenden Ländern.

Die 1. Open Farming Hackdays sind eine Initiative des Landwirtschaftlichen Zentrums Liebegg, des Vereins Opendata.ch und des Hightech Zentrums Aargau.

Die Organisatoren wollen mit den kreativen Ideen und Prototypen aus den 1. Open Farming Hackdays die vom Bund angestrebte ökologische Intensivierung der Landwirtschaft unterstützen. «Die Landwirte sollen datenbasierte Applikationen und Tools erhalten, mit denen sie effizienter und nachhaltiger wirtschaften können», erklärt Urs Podzorski.

Wie funktionieren die 1. Open Farming Hackdays?

Die 1. Open Farming Hackdays starten mit der Präsentation der Challenges (Themenvorschläge und aktuelle Herausforderungen), danach werden die Teams gebildet. Diese bilden sich selbstorganisiert nach Interesse und Fähigkeiten und sind idealerweise funktionsübergreifend, das heisst, Personen mit unterschiedlichen Fähigkeiten arbeiten zusammen.

Die eigentliche Arbeitsphase dauert 32 Stunden – wobei es nicht ungewöhnlich ist, dass die Teilnehmer am Veranstaltungsort schlafen und essen. Unter den Arbeitstischen liegen deshalb oft Schlafsäcke und Campingmatten. Rund-um-die-Uhr-Versorgung, Internet, Schlaf- und Arbeitsplätze stellt das Landwirtschaftliche Zentrum Liebegg zur Verfügung.



Kollaborative Software- und Hardware-Entwicklung

Die Teilnehmer eines Hackdays (auch Hackathon genannt) sind nicht zu verwechseln mit Hackern, die Computersicherungssysteme «aufbrechen» oder umgehen. Hackdays-Teilnehmer sind kreative Köpfe, die gezielt Lösungen für die heutigen Herausforderungen suchen.

Den Begriff «hacking» verwendeten in diesem Zusammenhang erstmals Mitte der 1950er-Jahre US-amerikanische Funkamateure für besonders einfallsreiche Anpassungen, mit denen sie die Leistung ihrer Funkgeräte verbesserten.

Ab Mitte der 2000er Jahre wurden Hackathons oder Hackdays von der Software-Industrie und privaten Kapitalgebern in den USA als Methode

erkannt, um schnell neue Ideen in Software umzusetzen oder noch unklare Produktideen durch die entstehenden Prototypen zu verfeinern.

Ziel eines Hackdays ist es, innerhalb der Dauer dieser Veranstaltung gemeinsam Lösungen für gegebene Probleme zu finden und dazu Ideen oder sogar Prototypen zu entwickeln.

Die Teams bilden sich selbstorganisiert nach Interesse und Fähigkeiten. Die eigentliche Arbeitsphase kann mehrere Tage lang dauern. Bei mehrtägigen Veranstaltungen ist es nicht ungewöhnlich, dass die Teilnehmer am Veranstaltungsort schlafen und essen. Am Ende der Veranstaltung stellen die Teams ihre Ergebnisse vor.

Infos & Anmeldung für die 1. Open Farming Hackdays in der Liebegg www.dgrn.ch/hackdays

